

Katholische
Kirche
Vorarlberg

FELD
KIRCHER
DIÖZE
SAN
BLATT

55. JAHRGANG
April/Mai/Juni 2023
Nr. 4-6

FELD
KIRCHER
DIÖZE
SAN
BLATT

55. JAHRGANG
April/Mai/Juni 2023
Nr. 46

INHALT

14. Personalnachrichten	18
15. Priesterweihe von Jakob Geier und Gabriel Steiner	18
16. Frühjahrskirchenopfer für die Caritas am Sonntag, 30. April 2023	19
17. Neues von der Berufungspastoral	19
18. 3. Diözesansingtag – Feldkirch und St.Gallen feiern gemeinsam, 24. Juni 2023	21
19. Botschaften von Papst Franziskus	21
20. Kurzprotokoll über die Sitzung des Pastoralrates am 31. Jänner 2023	22
21. Statuten der Kommission für die liturgischen Orte im sakralen Raum	25
22. Nachruf für Pfr. i. R. Herbert Buhri	26
23. Nachruf für Provikar i. R. Msgr. Richard Flatz	29
24. Firmtermine 2023	32

14. PERSONALNACHRICHTEN

Agnes Klotz ist seit 1. November 2022 geringfügig, in ihrer Mutterschaftskarenz, als Jugendleiterin im Seelsorgeraum „Katholische Kirche in Dornbirn“ tätig.

Stefan Rütten hat mit 1. Jänner 2023 die Koordination für Firmung und Kommunikation im Seelsorgeraum „Katholische Kirche in Hohenems“ übernommen.

Mag. Christine Vonblon hat mit 1. Jänner 2023 in die Personalabteilung gewechselt und ist dort in der Funktion als Personalreferentin.

Laura Dünser hat am 16. Jänner 2023 als Jugendkoordinatorin im Seelsorgeraum „Katholische Kirche in Dornbirn“ begonnen.

Mag. Katharina Körber hat mit 1. Februar 2023 ihren Dienst als Kunstinventarisatorin im Archiv der Diözese aufgenommen. Als bibliothekarische Mitarbeiterin, ebenfalls im Archiv, hat **Silvia Müller** am 1. März 2023 gestartet.

Als Mitarbeiter:in in der Redaktion im Team Kommunikation haben am 1. Februar 2023 **Madeleine Amann** und am 1. März 2023 **Ingmar Jochum** begonnen.

Die Tätigkeit als regionale Pfarrbegleiterin bzw. Organisationsberaterin (Team Entwicklung) hat am 1. Februar 2023 **Brigitte Moosbrugger** aufgenommen.

Susanna Föger, Mitarbeiterin im Bauamt, tritt am 1. August 2023 in den Ruhestand. **Mihaela Stengel** hat am 9. Jänner 2023 ihre Nachfolge als Assistentin angetreten.

MMag. Dietmar Steinmair wurde von Bischof Benno Elbs am 25. Jänner 2023 als direkt dienstlich Vorgesetzter der Geschäftsführerin zum Kuratoriumsmitglied der Stiftung „Bruder und Schwester in Not – Stiftung der Diözese Feldkirch“ bis längstens 31. Oktober 2026 ernannt.

Vorstand der Berufsgemeinschaft der Pastoralassistent:innen

Vorsitzende ist **Dipl. PAss. Heidi Liegel**, Stv. Vorsitzende ist **Dipl. PAss. Sandra Friedle**, Kassierin ist **PAss. Silvia Boch**, Vorstandsmitglieder sind:

Thomas Folie MA, Dipl. PAss. Sandra Mathis (Vertr. Krankenhauseelsorge).

Bischof Benno Elbs hat mit Wirksamkeit 2. Februar 2023 das Ergebnis der Neuwahlen bestätigt und setzt es damit in Kraft.

Kuratorium Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast

Auf Vorschlag des Kuratoriums hat Bischof Benno Elbs, beginnend mit 1. April 2023 bis einschließlich 31. März 2029 Frau **Prof. Dr. Helga Kohler-Spiegel** zur Vorsitzenden ernannt. Stellvertretender Vorsitzender ist **MMag. Fabian Jochum**.

15. PRIESTERWEIHE VON JAKOB GEIER UND GABRIEL STEINER

Am Pfingstmontag, 29. Mai 2023 werden **Mag. Jakob Geier** und **Mag. Gabriel Steiner** von Bischof Benno Elbs im Dom um 14:30 Uhr zum Priester geweiht. Genauere Informationen sind auf unserer Homepage: www.kath-kirche-vorarlberg.at zu lesen.

16. FRÜHJAHRSKIRCHENOPFER FÜR DIE CARITAS AM SONNTAG, 30. APRIL 2023

Wenn die Caritas Vorarlberg heuer ihr 100-jähriges Bestehen feiert, dann ist dies ein Anlass, um Rückschau zu halten. Sicherlich ist eine der besonderen Stärken, für die sich die Caritas gemeinsam mit den Pfarren mit aller Kraft einsetzt, das gelebte Miteinander in der Gemeinschaft. Dadurch konnten in der Vergangenheit und können nach wie vor viele Herausforderungen gemeistert werden, um Menschen in ihrer individuellen Notsituation hilfreich zur Seite zu stehen.

Die Gesichter dieser Not haben sich freilich gewandelt und so sind beispielsweise die Einsamkeit vieler Menschen, aber auch die Integration neu in Vorarlberg angekommener Menschen Aufgaben, die wir nur gemeinsam meistern können.

Um das gemeinsame Hilfswerk vor Ort in den Pfarrgemeinden weiter zu stärken, wird das Frühjahrskirchenopfer heuer zur Stärkung der Netzwerke gegen die Einsamkeit verwendet. Die Angebote für Menschen, die mehr Gemeinschaft in ihrem Leben möchten, sind vielfältig – beispielsweise das Café LE.NA, Wandern mit LE.NA, die Senioren-erholungswochen, die Aktion „Besuch mit Buch“ oder die com.herzenssprechstunden. Eine wertvolle Unterstützung für Menschen in verschiedenen Notlagen ist auch das Sozialpatenprojekt: Freiwillige, die im Vorfeld gut für ihre Aufgabe geschult werden, unterstützen Menschen in schwierigen Lebenssituation, schenken ihre Zeit, bringen ihre Talente ein und helfen unbürokratisch und kostenlos. Über 15.000 Stunden wurden im vergangenen Jahr von 277 Sozialpat:innen freiwillig geleistet.

Damit wir diese Angebote weiter ausbauen können, möchten wir Ihre Pfarre sehr herzlich um Mithilfe

ersuchen und bitten am **Sonntag, 30. April 2023** *oder an einem darauffolgenden Sonntag* das Frühjahrskirchenopfer der Caritas für unser Hilfsnetz vor Ort in den Pfarrgemeinden einzuheben.

Die Gottesdienst-Unterlagen werden Ihnen zeitgerecht per Post zugesendet. Für Rückfragen steht Heidi Dolensky (T 05522/200-1036, E heidi.dolensky@caritas.at) gerne zur Verfügung.

17. NEUES VON DER BERUFUNGSPASTORAL

NETZWERKTREFFEN BERUFUNGSPASTORAL

Ende November lud das Team der Berufungspastoral der Diözese Feldkirch zu einem Netzwerktreffen ein. Insgesamt 32 Personen aus unterschiedlichen pastoralen Bereichen sind der Einladung gefolgt. „Berufung ist nicht nur für Freaks, sondern ein essentieller Auftrag der Kirche“, stellt der Leiter Thomas Erlacher klar. Bei unterschiedlichen Tischrunden wurde zu Fragen rund um Berufung, Fachkräftemangel und Anreize gesprochen. Erlacher stellte weiter fest: „Wir sind davon überzeugt, dass Berufungspastoral eine wichtige Zukunftsfrage in der pastoralen Arbeit ist und dass jede Pastoral (egal ob Schul-, Pfarr-, Krankenhauspastoral...) immer auch Berufungspastoral mit sich bringt.“ Bischof Benno Elbs unterstrich am Ende nochmal den Fachkräftemangel und betonte, dass es eine Aufgabe von uns allen ist, Menschen, die sich für einen Dienst in der Kirche interessieren, zu unterstützen und zu begleiten.

WELTGEBETSTAG FÜR GEISTLICHE BERUFUNGEN AM 30. APRIL 2023

Zum 60. Weltgebetstag für geistliche Berufe am 4. Sonntag der Osterzeit lädt die Berufungspastoral alle Pfarren ein, im Gottesdienst die Berufungsfrage besonders zu thematisieren und auch auf die

Möglichkeit kirchlicher Berufe hinzuweisen. Der Weltgebetstag der geistlichen Berufe kann alle daran erinnern, dass jeder Mensch eine einzigartige Berufung geschenkt bekommen hat, der es ein Leben lang gilt auf der Spur zu bleiben. Infomaterial für diesen Tag (Plakate, Gebets-Postkarten, Materialienübersicht) können über das Referat für Berufungspastoral kostenlos bestellt werden.

Das Team der Berufungspastoral lädt außerdem am Weltgebetstag um 19 Uhr zur gesungenen Vesper mit anschließendem Gebet um geistliche Berufungen in den Feldkircher Dom ein.

JOB BÖRSE KIRCHE – DIE THEO-TOUR 2023

Insgesamt 360 Jugendliche tauchten Anfang Februar auf zwei Tage verteilt in die Welt der kirchlich-sozialen Berufe ein. Bei der Theo-Tour stellten sich bei acht Stationen verschiedenste kirchliche Institutionen und Persönlichkeiten vor. Es war eine Berufsinformationsmesse für kirchlich-soziale Jobs, die es so noch nicht gegeben hat – eine Tour durch Feldkirch, live in den jeweiligen Einrichtungen, vom Kloster über die Caritas bis zur Kirchlich Pädagogischen Hochschule.

TERMINAVISO BERUFUNGSPASTORAL FRÜHJAHR 2023

Exerzitien für junge Menschen

Freitag, 31. März 2023 bis Montag, 3. April 2023

Wir laden ein zu Tagen der Stille für junge Leute in das Kloster St. Peter in Bludenz. Die Exerzitien sollen als Tage der Stille, des Schweigens und Gebets kurz vor Ostern helfen, um genau hinzuhören und persönliche Fragen und Themen zu klären. Mit dabei: Bischof Benno Elbs, Lioba Hesse (Referat für Theologiestudierende) und das Team der Berufungspastoral.

Maturasegen

Sonntag, 1. Mai 2023

Am Abend vor dem Beginn der schriftlichen Matura ladet Jugendseelsorger Fabian Jochum und das Team der Berufungspastoral zum Maturasegen via Zoom ein. Wir möchten Maturant:innen bei diesem Online-Gebet ermutigen, die Zuversicht und das Gesegnet-Sein für die bevorstehenden Prüfungen präsent zu haben.

Nähere Informationen zu allen Angeboten beim Referat für Berufungspastoral.

www.meine-berufung.at

E-Mail: thomas.erlacher@kath-kirche-vorarlberg.at

Telefon: 05522 3485 – 304

18. 3. DIÖZESANSINGTAG – FELDKIRCH UND ST.GALLEN FEIERN GEMEINSAM, 24. JUNI 2023

Der dritte Diözesansingtag findet am **Samstag, 24. Juni 2023 in Dornbirn St. Martin**, von 13.30 bis 20 Uhr statt. Die Vorabendmesse ist um 19 Uhr.

Thomas Thurnher „Kleine Festmesse“ (Auftragskomposition zum 150-jährigen Gründungsjubiläum der katholischen Kirchenmusikorganisationen „Vorarlberger Cäcilienverein“ und „St. Gallischer Diözesan-Cäcilienverband“ 2020)

Orgel: Rudolf Berchtel
Leitung: Domkapellmeister Benjamin Lack

Die Kirchenchöre werden im März vom Kirchenmusikreferat informiert und eingeladen.

Information:
Kirchenmusikreferent Bernhard Loss
E-Mail: bernhard.loss@kath-kirche-vorarlberg.at
Telefon: 0676 83240 1203
kirchenmusik-vorarlberg.at/organisation/kirchenmusikreferat/aktuelles

19. BOTSCHAFTEN VON PAPST FRANZISKUS

Die Botschaften von Papst Franziskus stehen auf der Homepage des Vatikans zum Download in deutscher Sprache zur Verfügung.

Botschaft von Papst Franziskus zum 57. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel

<https://www.vatican.va/content/francesco/de/messages/communications/documents/20230124-messaggio-comunicazioni-sociali.html>

Botschaft von Papst Franziskus zum 97. Weltmissionssonntag am 22. Oktober 2023

<https://www.vatican.va/content/francesco/de/messages/missions/documents/20230106-giornata-missionaria.html>

20. KURZPROTOKOLL DES PASTORALRATES

über die Sitzung am 31. Jänner 2023

1. Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

2. Besinnung

3. Die drei Kernstärken im Stärkenkompass – erlebte Qualität

Der Stärkenkompass lenkt den Blick auf Gelungenes und erreichte Ziele. Allein schon die 2000-jährige Geschichte der Kirche ist eine gewaltige Leistung. Auch die Zahl von 217.153 Katholik:innen ist verglichen mit anderen Einrichtungen überaus respektabel. Ebenso ist die Zahl von 12.600 Vorarlberger:innen, die sonntags in die Messe gehen, beachtlich. Das zeigt, die Kirche hat großes Potenzial, ist stark vernetzt, vertritt hohe Werte und hat viele Ideen, um die essenziellsten Fragen des Lebens anzugehen. Auf drei zentrale Stärken soll im Stärkenkompass der Fokus gelegt werden:

1. Die Katholische Kirche Vorarlberg bietet Hoffnung, Halt, Trost und christliche Orientierung durch Beistand und Rituale in den schwierigsten Situationen menschlichen Lebens, ... denn, wir sind da und begleiten bedingungslos in Krankheit, Tod und Trauer.
2. Die Katholische Kirche Vorarlberg bringt die Gegenwart Gottes Tag für Tag – in den kleinen und großen Momenten – lebensnah und anlassensibel zum Ausdruck, ... denn wir gestalten bekannte (liturgische) Feiern in Würde und gestalterischer Fülle.
3. Die Katholische Kirche Vorarlberg nimmt soziale Bedürfnisse und Notsituationen in nächster Nähe und in der ganzen Welt wahr und leistet vielfältige Hilfe, ... denn gelebte Nächstenliebe im Alltag ist uns von Christus aufgetragen.

In dieser Vielfalt an Leistungen soll der Fokus auf drei Kernkompetenzen gerichtet werden:

- _ Gelebte Nächstenliebe im Alltag
- _ Bekannte (liturgische) Feiern in Würde und gestalterischer Fülle
- _ Bedingungslose Begleitung und Präsenz in Krankheit, Tod und Trauer.

4. Stärkenkompass: weiterer Prozess und Resonanz

Nach der Evaluierung aller Workshops hat die Steuerungsgruppe im Stärkenkompass folgende Handlungsempfehlungen und Schritte zur Umsetzung entwickelt:

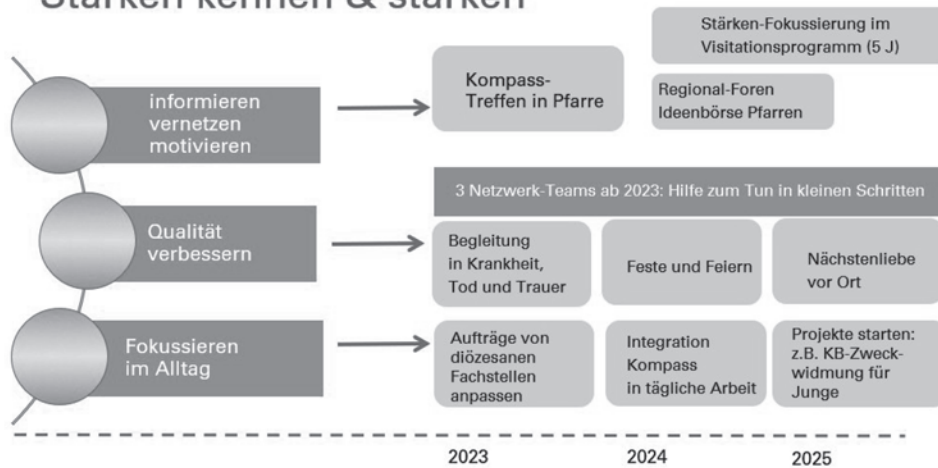
- _ Aus den vielen Stärken der Katholischen Kirche Vorarlberg sollen drei Kernstärken in den Mittelpunkt gerückt werden.
- _ Wir sind „Nahversorger:in“ in Vorarlberg in allen Gemeinden und durch die Institutionen.
- _ Wir stehen vor der Herausforderung, auch angesichts des Personalmangels und schwindenden Finanzressourcen in der Zukunft, wie wir Nähe organisieren können und wie können wir uns inhaltlich fokussieren.

Die drei Ziele des Prozesses waren:

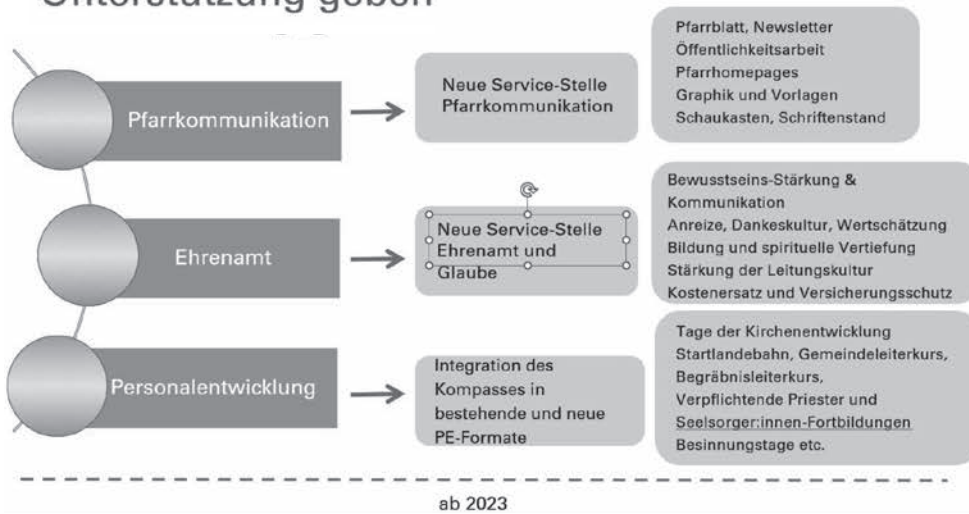
1. Stärken kennen und stärken: auf dem Hintergrund der Botschaft Jesu 12 Stärken stärken, auf 3 zentrale Stärken fokussieren, Qualität der 3 Stärken verbessern in den Bereichen Personal, Kommunikation, Produkt, Struktur
2. Zugänglichkeit erhöhen: Verbesserung der Qualität von Nähe, Erreichbarkeit und Singularität in der Pastoral
3. Zugehörigkeit fördern: durch unsere Leistung + Zeit = Vertrauen

Durch die folgenden Initiativen und Projekte soll das umgesetzt werden:

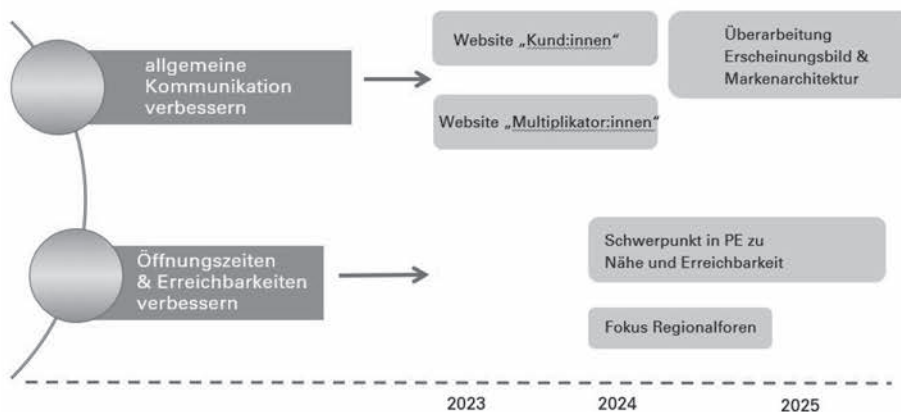
Stärken kennen & stärken



Unterstützung geben



Zugänglichkeit erhöhen



Die Einschätzungen der Mitglieder des Pastoralrates zu diesem vorgeschlagenen Weg werden in Zweiergesprächen und anschließend im Plenum diskutiert. Pastoralamtsleiter Martin Fenkart stellt abschließend folgenden Antrag zur Abstimmung: „Der Pastoralrat befürwortet den vorgeschlagenen Weg zur Umsetzung des Stärkenkompasses unter Berücksichtigung der vorgebrachten Ergänzungen.“ Der Antrag findet einstimmige Zustimmung – ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen.

5. Schwerpunkte im Pastoralrat 2022 - 2027

An aktuellen Fragen und Themen, die vom Pastoralrat in dieser Funktionsperiode behandelt werden sollten, wurden bei der konstituierenden Sitzung genannt: Umsetzung Stärkenkompass – Wirtschaftliche Veränderungen und Armut – Ehrenamt – Erstkommunion – Jugend – Taufe / Taufpastoral / a.o. Tauberlaubnis – Schöpfungsverantwortung – Entwicklung der Pfarrgemeinden (Zukunftsbilder, Leitbilder, Pfarrliche Nahversorgung, Gottesdienstordnungen, Strukturen, Evaluierung der Leitungsmodelle, Personaleinsatz ...) – Gesellschaft und Kirche der Zukunft (Theologie und Fragen der Zeit) – Spiritualität – Berufung und kirchliches Fachpersonal – Wie kann Kirche - auch in neuen Formen - wachsen?

An zentralen Fragen für die Bearbeitung in dieser Funktionsperiode wurden in Zweiergesprächen und dann im Plenum genannt und anschließend mit einer Punktwertung nach Dringlichkeit gereiht:

- _ Entwicklung der Pfarrgemeinden: 24 Punkte
- _ Ehrenamt (Berufung, Personalentwicklung, Spiritualität...): 14 Punkte
- _ Umsetzung Stärkenkompass: 10 Punkte
- _ Jugend: 8 Punkte
- _ Schöpfungsverantwortung und globale Gerechtigkeit: 8 Punkte
- _ Gesellschaft und Kirche der Zukunft, Kontakt zu Ausgetretenen: 6 Punkte
- _ Spirituelle Tiefe fördern: 1 Punkt

6. Allfälliges

Ad Limina-Besuch. Bischof Benno berichtet über den Ad Limina-Besuch der österreichischen Bischöfe im Dezember. Die vielen Gespräche, Begegnungen, Gottesdienste, Empfänge waren insgesamt sehr beeindruckend. Die Zeitpläne der Besuche in den verschiedenen Dikasterien (vergleichbar Ministerien einer Regierung) waren äußerst dicht. Zentral und zeitlich am längsten war das Gespräch mit Papst Franziskus. Es wurden alle Themen angesprochen, die im Rahmen des synodalen Prozesses aufgekommen sind. Die Stimmung war sehr aufbauend. In Rom ist konzentriert die Weltkirche sichtbar. Es gibt eben nicht nur Vorarlberg oder Österreich, der Blick geht über die Grenzen hinaus. Oft war es ermutigend, teilweise auch ernüchternd. Die Grundphilosophie der Ad-limina-Besuche hat sich geändert. Waren sie früher eher ein Kontrollinstrument, so ist jetzt der Service-Gedanke erlebbar. Ein großes Anliegen für Papst Franziskus war: Die Hirten sind für die Menschen da mit der Haltung zu trösten, aufzurichten und sich zu freuen.

Verwaltung 2.24. Derzeit laden die Finanzkammer und das Ordinariat die Pfarrkirchenräte zu regionalen Treffen. Ziel ist es, in den nächsten Jahren die gemeinsame Arbeit im Sinne von mehr Serviceorientierung zu verbessern.

Tage der Kirchenentwicklung vom 12. bis 14. März in Matrei am Brenner stehen dem Thema „Wer bei Gott eintaucht taucht beim Armen auf“. Inspiriert vom Stärkenkompass geht es um gelebte Nächstenliebe im Alltag.

7. Segen

Mit dem Segensgebet „Mein Segen“ und dem Segen des Bischofs endet die Sitzung.

21. STATUTEN DER KOMMISSION FÜR DIE LITURGISCHEN ORTE IM SAKRALEN RAUM

Liturgie ist ein Dienst der Menschen an Gott und zugleich auch der Dienst Gottes an den Menschen. Christus setzt in seiner Kirche durch sie, mit ihr und in ihr das Werk der Erlösung fort. Daher ist die Liturgie in sakralen Räumen ein Grundvollzug der Kirche und unverzichtbarer Teil des christlichen Lebens.

Gerade in den großen Entwicklungsprozessen unserer Diözese, die im Bereich der Liturgie große Veränderungen mit sich bringen, gilt es, die liturgischen Perspektiven als Diözese sorgsam im Blick zu behalten und neue Herausforderungen als Chance zu nutzen, damit möglichst viele Menschen in unterschiedlichen Formen liturgischen Feierns Gott begegnen können.

Alle Eigentümer von Kirchen sowie Kapellen – samt Privatkapellen (c. 1228 CIC) als Orte, in denen mit Erlaubnis des Ortsordinarius liturgische Feiern abgehalten werden – sind dazu angehalten, im Rahmen der Planungen und vor Beginn von Renovierungsprojekten sakraler Innenräume das diözesane Bauamt zu verständigen, damit die Projektplanung von Anfang an unter Berücksichtigung der liturgischen Bestimmungen geschieht.

Es ist die Aufgabe des Diözesanbaumeisters, welcher der Kommission vorsteht, die anderen Mitglieder der „Kommission für die liturgischen Orte im sakralen Raum“ rechtzeitig in die Planungsarbeiten zur Erstellung der Entscheidungsvorlagen einzubeziehen.

Diese Kommission hat die Aufgabe, den Diözesanbaumeister in liturgischen Fragen zu beraten und – vor der Vorlage der Projekte zur Approbation durch den Diözesanbischof – ein Votum abzugeben. Die Meinungsbildung innerhalb der Kommissionsmitglieder erfolgt mehrheitlich.

Alle in diesem Zusammenhang anstehenden Renovierungen sind vom Bischof approbationspflichtig.

Vorliegende Statuten treten mit dem Tag der Kundmachung im Diözesanblatt unbefristet in Kraft.

Feldkirch, am 6. Februar 2023

Dr. Benno Elbs, Diözeseanbischof

Dr. Gerhard Walser, Ordinariatskanzler

22. NACHRUF FÜR
PFR. I. R. HERBERT BUHRI
* 24.6.1930 – + 11.12.2022

Liebe Christl, lieber Erich, in christlicher Hoffnung
versammelte Gemeinde,

es ist die einzige Erinnerung an meinen Religions-
unterricht in der Volksschule in Bregenz. In der
zweiten Klasse gab es einmal Quizfragen zum
Kindermord von Betlehem. Drei Antworten waren
möglich: 653 Buben, 472 Mädchen oder 1125 Buben
und Mädchen. Mir als achtjähriger Bub war klar,
es können nur Buben und Mädchen gewesen sein.
Leider falsch und ich war schwer enttäuscht über
mein Unwissen. Mein Katechet war Herbert Buhri
– im Jahre 1958. Da hat sich erstmals unser Weg
gekreuzt. 1975 haben wir dann gemeinsam in der
Pfarre Götzis begonnen: Herbert – etwas unwillig
– musste aus England zurückkehren und ich kam
„frisch“ aus Innsbruck. Andreas Schmid war damals
zweiter Kaplan und selbst in Meschach gab es den
Kurat Kopf. Fünfzehn Jahre war ich in Götzis –
auch während meiner Zeit als Jugendseelsorger.
Das sei einfach erwähnt, um meinen Weg mit
Herbert etwas zu verstehen.

Weil es immer sein Wunsch war, dass „seine“
Kapläne den Auferstehungsgottesdienst über-
nehmen, bin ich hier und habe die Predigt
übernommen (weil Erich Baldauf schon lange
Einkehrtage in Batschuns angesetzt hatte).

Ich kann vor allem auf meine Zeit mit Herbert
blicken. Dafür bin ich sehr dankbar. Ich weiß auch,
wie viele hier, dass sein Leben und das anderer auch
von Enttäuschungen und Brüchen, Verletzungen
und Kränkungen geprägt waren. Das muss man
ehrlicherweise auch so benennen.

Drei Wegweiser möchte ich nennen, die Herberts
Weg kennzeichnen. Weg auch deshalb, denn Herbert
war viel auf dem Weg – auch viel allein.

1. Da wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht.
(Lk 4,17)

Die markante Bibelstelle bei Lukas – bewusst in
der Luther-Übersetzung gewählt – „versetzt“ uns
in die Synagoge nach Nazareth, ein Ort der Ver-
sammlung, ein besonderer Ort, wo die Bibelrollen
der Tora und Propheten aufbewahrt wurden, ebenso
ein Ort der Bibelstudien und der Diskussionen.

Die Bücher der Bibel waren Herbert mehr als ver-
traut. Er schöpfte daraus seine Kraft und Visionen.
Er war im ort- und zeit-losen Nazareth zuhause.

Ich erinnere mich an die Bibelabende, die bewusst
nicht in pfarrlichen Räumen veranstaltet wurden,
sondern in Gasthäusern, Fabrikhallen oder in
Privathäusern. Überall sollte Gottes Wort auf
fruchtbaren Boden fallen können. Herbert liebte
die Diskussion und Auseinandersetzung mit
biblischen Texten und theologischen Fragen.

„Und aller Augen in der Synagoge sahen auf ihn“
(Lk4,20b).

Natürlich waren auch seine Predigten sehr von
seinem biblischen Impetus geprägt, weniger in
der Satz-für-Satz-Ausdeutung, sondern von
dem innewohnenden biblischen Geist (Spruch:
Die Bibel kann man wörtlich oder ernst nehmen).
So wundert es nicht, dass er – zusammen mit
Josef Hofer, einem sehr engagierten pfarrlichen
Mitarbeiter – sich mehrmals auf den Weg nach
Israel gemacht hat. Menschen sollten dieses
Hl. Land atmen und in die Geschichte des Volkes
Gottes und Jesu eintauchen können.

Noch etwas: Herbert musste sich seine Gedanken von der Seele schreiben.

Insgesamt hätte er es auf viele „Schriftrollen“ gebracht. Er machte stets Notizen beim Lesen der Bücher, schrieb auf Blätter und beschäftigte damit andere – wie damals Sr. Hildegardis und den Pfarrsekretär Hans-Peter (Lederle). Sie mussten seine Hieroglyphen-Schrift entziffern und mit der Schreibmaschine lesbar umsetzen. Viel Arbeit!!

Herbert war ein Mann des Buches, besonders der Bibel, und des Schreibens. Diese Leidenschaft hat ihn geprägt und geformt.

2. *Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen ... (Lk 4,18)*

Dieses Zitat aus dem Propheten Jesaia (Jes 61) sehe ich auch als biblisch-spirituellen Grund seiner Pastoral. Lukas nimmt ganz bewusst dieses Jesaia-Wort, um es Jesus in den Mund zu legen. Der Prophet weiß sich – geführt vom Geist des Herrn – gesandt, mit der Option für die Armen. Es ist so etwas wie eine Präambel des Wirkens Jesu.

Unsere zentrale Berufung wurzelt in der Taufe. Sie befähigt zur Eigenverantwortung als Christ:innen. Sie drängt zum Mitwirken am Aufbau des Reiches Gottes vor Ort und in jeder christlichen Gemeinde.

Herbert war sehr beseelt von der „Bewegung für eine bessere Welt“, einer Initiative von Riccardo Lombardi SJ. Mehrmals wurden Fahrten mit Ferdi Hiller nach Rocca di Papa bei Rom organisiert. Früchte zeigten sich in der pfarrlichen Umsetzung. Menschen sollten ihre Charismen in den Dienst der Pfarre einbringen. So sollte ein dichtes pastorales Netzwerk entstehen.

Herbert war ein Mann der Kirche des Konzils. Er empfand sich dabei nicht als Chef, sondern – in seinem Sinne – eher als spiritueller Wanderführer. Hier möchte ich ausdrücklich erwähnen: Ich war damals für die gesamte Kinder- und Jugendarbeit verantwortlich und genoss sein vollstes Vertrauen und von ihm jede nur denkbare Unterstützung. Dafür bin ich heute noch dankbar.

3. *Seht, ich mache alles neu. (Offbg 21,5)*

Worte aus der Geheimnisvollen Offenbarung wurden für die Lesung gewählt. Dieses letzte Buch der Bibel ist ein Trost- und Widerstandsbuch.

In sehr schwierig zu deutenden Worten will der Schreiber den bedrängten Christengemeinden Zuversicht und Ermutigung vermitteln. Seine Visionen öffnen Türen, um weiter zu sehen, als nur um die nächste Ecke. So viel anders wie damals ist es heute auch nicht.

Herbert war von seinem (biblischen) Ansatz und seiner Lesefreude großer Theolog:innen in vielerlei Hinsicht ein Visionär. Stagnation, Blick zurück oder Träumen von Vergangenen waren nicht Seines. Trotz Rückenwind durch das Konzil konnten nicht immer alle mitgehen. In der rebellischen Seite habe ich mich wohlgeföhlt und wir taten, wovon wir überzeugt waren.

Ich erinnere mich, dass wir als Protest gegen den Lehrentzug von Hans Küng durch Johannes Paul II. Unterschriften gesammelt haben. Doch Bischof Wechner wollte diese Aktion unterbinden. Wir haben es trotzdem durchgezogen. Ich bin extra nach Bregenz gefahren, um die große Zahl von Unterschriften nach Rom zu schicken. Den Aufgabebettel habe ich sicher 20 Jahre bei mir in meiner Geldtasche mitgeführt, ...

Ich möchte schließen mit dem Wort, das auf der Todesanzeige zu lesen ist und – im ER – ganz seine Überzeugung wiedergibt:

„Wann immer er sich entscheiden musste, war das Gewissen sein Berater. Der schönste Garten war ihm ein Buch. Er versuchte, die Aussaat des Konzils in seiner Pfarrgemeinde Götzis Wirklichkeit werden zu lassen. Gott blieb ihm ein Geheimnis und jede Religion war in seinen Augen ein Weg zu „IHM“. (Parte)

Jetzt ist Herbert bei „IHM“, dem geheimnisvollen und versöhnenden, weiten und barmherzigen Gott, den zu ergründen er ein Leben lang unterwegs war – allein und mit anderen.

R.I.P.

Caritasseelsorger Mag. Wilfried Blum

23. NACHRUF FÜR PROVIKAR I. R. MSGR. RICHARD FLATZ

* 9.6.1932 – + 19.2.2023

Nach dem Evangelisten Matthäus (Mt 4, 12-22) begann Jesus sein öffentliches Wirken nach der Hinrichtung seines Vorläufers Johannes. Obwohl er von Anfang damit rechnen musste, dass ihm dasselbe Los beschieden sein wird, wandte er sich allen Menschen zu.

Richard Flatz ist wohlbehütet in seiner Familie als Jüngster mit drei Brüdern in Kammern, in Egg, aufgewachsen. Als er 1938, mit sechs Jahren, in die dortige Volksschule kam, wurde Österreich mit Nazideutschland vereinigt und bald danach begann der zweite Weltkrieg. Mit elf Jahren, mitten in einem grausamen Krieg, begann er sein Mittelstudium an der Oberschule für Jungen in Bregenz. Damals war es ein besonderes Privileg, vom Land aus ein Studium an einer höheren Schule machen zu dürfen. Neun Jahre lang war sein täglicher Weg mit der Wälderbahn von Egg nach Bregenz und wieder zurück. Letztes Jahr waren es siebzig Jahre nach seiner Matura.

Matthäus lässt das Wirken Jesu mit den Worten des Propheten Jesaja beginnen: Das Volk, das im Dunkel saß, hat ein helles Licht gesehen, denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen.

Auch Richard hat in stürmischer Zeit vom Elternhaus und der Heimatpfarre Egg her, sowie in Bregenz, vor allem durch den Religionsunterricht mit Prof. Adolf Maria Greißing, ein Licht gesehen, sodass er sich 1952 mit zwei anderen Studenten aus der nicht besonders harmonischen 8.a Klasse zum Theologiestudium in Innsbruck entschließen konnte. Dort war es neben einigen hervorragenden Jesuiten an der theologischen Fakultät besonders

der Bludenzer Stadtpfarrer und Dekan Prälat Adolf Amann, der es als Regens verstand, die Liebe zur Kirche und die Nähe zu den Menschen zu vermitteln, sodass er 1957 darum bat, zusammen mit neun Mitbrüdern aus Tirol und Vorarlberg an Peter und Paul zum Priester geweiht zu werden.

Matthäus berichtet weiter, wie Jesus begann zu verkünden: Kehrt um! Das Himmelreich ist nahe.

Das erlebte Richard in besonderer Weise, als 1958, ein Jahr nach seiner Priesterweihe, Johannes XXIII. zum Papst gewählt wurde, nach kürzester Zeit ein Konzil ankündigte und es 1962 eröffnete. Die Neuentdeckung, dass die Kirche als pilgerndes Volk Gottes gemeinsam mit allen, die aus der Taufe und im Glauben an Jesus und seiner Frohbotschaft unterwegs ist, prägte Richard und sein späteres Wirken in ganz besonderer Weise, sodass er fortan allen Menschen auf Augenhöhe begegnen konnte und die Nähe zu allen Menschen suchte.

Darauf berichtet der Evangelist, wie Jesus am See Genesareth zwei Brüderpaaren begegnet, sie einlädt, ihm zu folgen und ihnen zusagte: Ich werde euch zu Menschenfischern machen.

Von beiden Bischöfen, Paulus Rusch und Bruno Wechner, wurde Richard beauftragt, zunächst im Paulinum Schwaz für kurze Zeit und dann zehn Jahre im Marianum in Bregenz, Präfekt und Rektor zu sein. Wie er in seinem Theologiestudium in Innsbruck den ganzen Bau des Höttinger Priesterseminars miterleben konnte, sollte er jetzt den äußeren und inneren Aufbau des Studieninternates Marianum begleiten. Seine Begeisterung für den Fußball und die Berge seiner Heimat befähigten ihn, dass er von jungen Menschen verstanden wurde und sie gut begleiten konnte. Durch das zweite Vatikanische Konzil war der Gedanke einer Weltkirche neu erwacht und die Bischöfe nicht nur

materiell, sondern auch personell für die ärmsten Diözesen mitverantwortlich sind. So kam von einem ecuadorianischen Bischof die Bitte, an die Gaissauer Missionsschwestern, die auf Grund ihrer Gründerin immer schon in Südamerika tätig waren, um Mithilfe in einem Seelsorgsgebiet. Dieser Ruf erreichte im Marianum aufnahmebereite Herzen, sodass sich Richard zusammen mit Sr. Marianne Huber, der Krankenschwester Gertrud Lipburger und der Entwicklungshelferin Resi entschloss, dieser Bitte zu entsprechen. Nach einem kurzen Spanischstudium in Bolivien kamen sie auf einer abenteuerlichen Reise nach Guayzimi, ins Nangaritzatal, im Süden Ecuadors. In echter Teamarbeit begannen sie sowohl in religiöser wie auch gesamt-menschlicher Hinsicht wertvolle Aufbauarbeit. Zusammen mit den dortigen Indigenas sorgten sie in gleicher Weise um Vertiefung ihres Glaubens wie auch um den Ausbau der gesamten Infrastruktur. Ganz gleich, ob es sich um den Straßenbau, um den Bau von Schulen und Medizinstationen oder um Kirchen, um Kranke, um Kinder und Jugendliche oder die Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente und die Feier der Gottesdienste handelte: In jeder Hinsicht waren sie bemüht, immer zusammen mit der dortigen Bevölkerung ihre Lebensverhältnisse zu verbessern. Sein Grundsatz war: Ich tue nichts, wenn die Einheimischen nicht selber Hand anlegen und mithelfen, damit es ganz ihnen gehört. In weiter Ferne vermittelten ihm die Gaissauer Franziskanerinnen, mit denen er immer bestens zusammenarbeitete, ein wenig Heimatersatz. Bei all seinem Arbeiten und Mühen wusste er sich gestützt und getragen von der Heimatpfarre Egg und der diözesanen Aktion Bruder und Schwester in Not unter der Leitung von Dir. Josef Eisterer und Markus Fröhlich. Nach 40 Jahren konnte er mit vielen Höhen und Tiefen auf ein segensreiches Wirken zurückblicken. Bei allen Menschen, sowohl beim ganz gewöhnlichen Volk an der Basis wie auch

bei kirchlich und politisch Verantwortlichen und all seinen Mitbrüdern war er sehr angesehen und hochgeschätzt, sodass heute noch im Internet in einem spanischen Film von seinem Wirken berichtet wird.

Mit 80 Jahren ist er in seine Heimat Egg zurückgekehrt und wurde in seinen letzten Lebensjahren liebevoll im Vinzenzheim umsorgt und von seinen Nichten und Neffen in familiärer Liebe begleitet. Ihnen allen gilt unser aller herzlichster Dank. In vielfacher Weise hat er verwirklicht, was er sich in seinem Primizspruch als Lebensmotto gegeben hat: Priester Christi – um in Liebe zu dienen. Gott allein weiß, wie vielen Menschen er ein guter Hirte, ein treusorgender Freund und Bruder geworden ist. Wir dürfen vertrauen und wollen seiner gedenken, dass er jetzt von seinem Herrn und Meister hören möge: Richard, du treuer und menschenfreundlicher Hirte, sehr vielen hast du meine Liebe vermittelt und vorgelebt. Komm, geh ein in die Freude deines Herrn!

Pfr. i. R. Eugen Giselbrecht

24. FIRMTERMINE 2023

Freitag, 5. Mai 2023

17:00 Uhr Pfarrkirche Schwarzach BV

Samstag, 6. Mai 2023

10:00 Uhr Fontanella-Sonntag:
Pfarrkirche Sonntag OWJ

14:00 Uhr Dornbirn:
Pfarrkirche St. Christoph DJS

Samstag, 13. Mai 2023

10:00 Uhr Dornbirn:
Pfarrkirche Bruder Klaus BB

14:00 Uhr Dornbirn:
Pfarrkirche St. Martin DJS

17:00 Uhr Nenzing-Gurtis:
Pfarrkirche Nenzing BB

17:00 Uhr Pfarrkirche Altach GV

Sonntag, 14. Mai 2023

17:00 Uhr Seelsorgeraum Bludenz:
Bludenz Heilig Kreuz BB

Donnerstag, 18. Mai 2023

17:00 Uhr Basilika Maria Bildstein AV

17:00 Uhr Pfarrkirche Götzis GV

Samstag, 20. Mai 2023

18:00 Uhr Feldkirch-Altenstadt-Levis:
Pfarrkirche Altenstadt BB

18:00 Uhr Frastanz: Pfarrkirche Frastanz GV

Sonntag, 21. Mai 2023

11:00 Uhr Bregenz Herz Jesu und
Bregenz St. Gallus:
Pfarrkirche Herz Jesu BB

Samstag, 27. Mai 2023

09:30 Uhr Lustenau – zum guten Hirten OWJ

10:00 Uhr PV Leiblachtal:
Pfarrkirche Hörbranz BB

16:00 Uhr Sulz mit Viktorsberg und Dafins:
Pfarrkirche Sulz DRB

18:00 Uhr Laterns und Innerlaterns:
Pfarrkirche Laterns OWJ

18:00 Uhr Hittisau: Pfarrkirche Hittisau BB

Sonntag, 28. Mai 2023

10:00 Uhr Rankweil Mariä Heimsuchung:
Pfarrkirche St. Josef BV

16:00 Uhr Bludesch-Ludesch-Thüringen:
Pfarrkirche Thüringen BV

Montag, 29. Mai 2023

09:00 Uhr PV Gaschurn – Partenen –
St. Gallenkirch – Gargellen –
Gortipohl:

Pfarrkirche St. Gallenkirch DAB

10:00 Uhr PV Brand-Bürserberg:
Pfarrkirche Brand GV

10:30 Uhr Bregenz Mariahilf und
Bregenz St. Kolumban und
Bregenz St. Gebhard:

Pfarrkirche St. Gebhard DPB

Samstag, 3. Juni 2023

10:00 Uhr	PV Gantschier – Schruns – Silbertal – Tschagguns – Vandans: Münster zu Schruns	BB
17:00 Uhr	Hard: Pfarrkirche Hard	BB
17:00 Uhr	Satteins: Pfarrkirche Satteins	BV
18:00 Uhr	Bürs: Bürs Friedenskirche	DAB
17:00 Uhr	Lauterach: Pfarrkirche Lauterach	DPB

Sonntag, 4. Juni 2023

09:30 Uhr	Göfis: Pfarrkirche Göfis	BV
10:00 Uhr	PV Leiblachtal: Pfarrkirche Lochau	BB

Freitag, 16. Juni 2023

17:00 Uhr	Nüziders: Pfarrkirche Nüziders	AU
-----------	--------------------------------	----

Samstag, 17. Juni 2023

09:30 Uhr	Doren: Pfarrkirche Doren	DJS
17:00 Uhr	Thal: Pfarrkirche Thal	DJS

Sonntag, 18. Juni 2023

09:30 Uhr	Langen bei Bregenz: Pfarrkirche Langen bei Bregenz	BB
10:00 Uhr	Fußach: Pfarrkirche Fußach	BV
10:30 Uhr	Nofels-Tosters: Pfarrkirche Tosters	GV

Sonntag, 25. Juni 2023

10:00 Uhr	PV Bartholomäberg, Innerberg, St. Anton i.M.: Pfarrkirche Bartholomäberg	DAB
10:00 Uhr	PV Kleinwalsertal: Pfarrkirche Mittelberg	GV

Sonntag, 9. Juli 2023

09:30 Uhr	Sulzberg: Pfarrkirche Sulzberg	DJS
-----------	--------------------------------	-----

Freitag, 15. September 2023

17:00 Uhr	Raggal-Marul: Pfarrkirche Marul	BB
-----------	------------------------------------	----

Samstag, 4. November 2023

17:00 Uhr	Koblach: Pfarrkirche Koblach	BB
-----------	------------------------------	----

Änderungen vorbehalten

Firmspender 2023:

BB = Bischof Benno
GV = Generalvikar Hubert Lenz
OWJ = Offizial Walter Juen
BV = Bischofsvikar Rudolf Bischof

AV= Abt Vinzenz
AU = Abt Urban
DAB = Dekan Adrian Buchtzik
DPB = Dekan Paul Burtscher

DRB = Dekan Rainer Büchel
DJS = Diözesanjugendseelsorger
Dompfarrer Fabian Jochum

